

Wie Klopapier, nur flüssig

Aus den Corona-Hamsterkäufen im Frühjahr 2020 hat man an der US-amerikanischen Ostküste offensichtlich nichts gelernt. Man munkelt, einige säßen noch heute auf dem damals angelegten Klopapier-Thron, wenngleich es zu den befürchteten Kämpfen um die raren Rollen nie gekommen ist. Heute befürchtet man die nächste Rohstoffknappheit, und diesmal wird es ernst. Während Körperhygiene in den Vereinigten Staaten als optionaler Luxus angesehen werden kann, sind nach amerikanischen Wertvorstellungen drei Grundbedürfnisse absolut unerlässlich. Wer hier an Nahrung, Wärme und Liebe denkt, ist mindestens Sozialist*in, höchstwahrscheinlich gar kommunistisch veranlagt. Die Rede ist natürlich von Patriotismus, Waffengebrauch und motorisierter Fortbewegung.

An Flaggen, MAGA-Hüten und nationalistischen Parolen mangelt es auch nicht. Auch Ballermänner gibt es genug (noch mehr als auf Mallorca). Aber das Auto ist in Gefahr. Und der Russe ist schuld. Ob es jetzt tatsächlich der Russe ist, also der, an den alle denken, der Wahlen manipuliert und Konkurrenten vergiften lässt, das weiß niemand so genau. Irgendein Russe war es aber, der die Pipeline gehackt hat. Und die Russen sind alle Kommunisten – genau wie die Demokraten. Wenn also Joe Biden sagt, er gehe nicht von einer vom Kreml inszenierten Bedrohung aus – kann man das als richtiger, also patriotischer, also republikanischer amerikanischer Mensch wirklich glauben?

Kann man ihm ferner glauben, dass der Notstand spätestens kommende Woche wieder behoben sein wird? Und macht es einen Unterschied ob, wie in Florida, der Sprit ohnehin seit jeher gar nicht erst durch die Pipeline kommt, sondern per Frachtschiff geliefert wird und von der aktuellen Situation gar nicht betroffen sein kann? Solche Fragen stellt man sich nicht.

Stattdessen pumpt man. In Plastiktüten. Und Kartons. Beide bestens bekannt für ihre Langlebigkeit und Undurchlässigkeit. Niemand hat je ein Paket erhalten, dessen Umverpackung ramponiert war. Autotanks und Benzinkanister sind auch nur aus Stahl oder Aluminium, weil's schöner aussieht.

Tatsächlich ist die Benzinknappheit im Gegensatz zu in China hergestellten MAGA-Hüten hausgemacht. Amerikaner*innen pumpen, so viel sie können, weil sie Angst haben, das Benzin wird knapp – und darum wird das Benzin knapp. Das ist nicht

nur dumm – immerhin ist das Pipeline-Problem vermutlich von kurzer Dauer – sondern auch eine Gefahr für sich selbst und andere. Ganz abgesehen davon, dass man denen das Benzin vor der Nase wegkauft, die womöglich wirklich gerade welches brauchen: Meldungen von in Flammen stehenden Autos hat es schon am ersten Tag der Misere gegeben.

Hinter alledem stehen zwei grundlegende amerikanische Probleme. Zum einen fühlt man sich als objektiv bestes Land der Welt ständig der Gefahr ausgesetzt, von neidischen Konkurrenzländern angegriffen zu werden, und wittert hinter jedem Zwischenfall eine politische Motivation. Zum anderen gehört eine gute Portion Egoismus zum amerikanischen Kapitalismusverständnis. Alles ist immer für jeden zu haben, wenn man es sich denn leisten kann – und wer es sich nicht leisten kann, hat nicht hart genug gearbeitet. Wird ein Rohstoff knapp, funktioniert diese Logik nicht mehr. Plötzlich kann man als hart arbeitender weißer Mensch nicht mehr alles haben, was man sich theoretisch leisten könnte. Damit kann man in den USA nicht umgehen. Der Verstand (sofern vorhanden) setzt aus, der Instinkt übernimmt die Führung.

Und der Instinkt sagt: Hol dir, was du kriegen kannst. Sonst ist es zu spät.

(518 Wörter / 3.542 Zeichen)